



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Vor 90 Jahren: „Die Naturfreunde“ im Visier der Nationalsozialisten

von Hans Harter

Die Nazis kündigten es an: Übernehmen sie einmal „das Ruder“, dann würde „abgerechnet“ werden. Nachdem Hitler am 30. Januar 1933 tatsächlich an die Macht kam, wurde auch aus dem Bezirk Wolfach gemeldet: „Kommunistische Funktionäre verhaftet“, „Razzia bei Mitgliedern der KPD und SPD“, „Politische Verhaftungen in Gutach, Lehengericht und Schiltach“. Am 18. März erfuhr man: „Naturfreunde-Häuser durchsucht und geschlossen.“

Im oberen Kinzigtal betraf dies die Häuser auf dem Kniebis, auf der Sommerecke und der Holzebene, und zwar als „Heime sozialdemokratischer Vereinigungen“. Gemeint waren „Die Naturfreunde“, die in der Arbeiterbewegung wurzelten. Sich von den bürgerlichen Gebirgs- und Wandervereinen abgrenzend, sollten auch die Arbeiter eine Organisation haben, die sie in die Natur führte. Ziel war, ihre Schönheit zu erleben und so Kraft für die tägliche Maloche und Solidarität untereinander zu finden. Dies drückte ihr Logo aus: Zwei sich reichende Hände mit drei Alpenrosen und dem Wahlspruch: „Hand in Hand, durch Berg und Land.“



Logo der Naturfreunde.

Quelle: Wikimedia: Bene16 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0.

Seit 1909 entstanden viele „Naturfreunde“-Ortsgruppen. In idealistischer Eigenarbeit schufen sie sich eigene Wanderheime, als „vorzeigbares Gemeinschaftswerk von Tatsozialisten“. So erwarb die Ortsgruppe Oberndorf 1919 ein altes Haus auf der Holzebene über Schenkenzell mit weitem Blick übers Kinzigtal, das zu einem gutgehenden Übernachtungs- und Bewirtungsbetrieb wurde.



*Das Naturfreunde-Haus auf der Holzebene, um 1930.
Foto: C. Kohlmann (Oberndorf)*

Am 17. März 1933 erschien Polizei und zog das Haus als „staatsfeindliches Vermögen“ ein. Im Auftrag der NSDAP nahm der Schiltacher Oberlehrer Ruckelshausen, Leiter des hiesigen Jugendherbergswerks, das Inventar auf. Ein ihn begleitender Schüler berichtet: „Ein SA- und ein SS-Mann aus Schenkenzell standen dort Wache, es ging aber ganz friedlich zu.“

Im Mai 1933 war die feierliche Einweihung als „Deutsche Jugendherberge“, nachdem BdM-Mädchen und SA-Leute „Betten und Räume gründlich gereinigt“ und eine Hakenkreuzfahne gehisst hatten. Ortsgruppenleiter Vornfett von Schiltach sprach über „die hohe Bedeutung der nationalen Erhebung und den Umschwung in Gesinnung und Tat“. Ruckelshausen feierte die „Jugendbewegung“, in der „Vaterlandsliebe, kameradschaftlicher Geist und soziales Empfinden“ gepflegt würden. Stadtpfarrer Schropp von Schiltach verwies auf „das Wirken Gottes im großen geschichtlichen Erleben der Gegenwart“, Bürgermeister Armbruster von Schenkenzell „sprach warm für Jugend und Jugendherbergswerk“. Nichtbeteiligt war der katholische Pfarrer Bihler, ein Gegner der Nazis, auch sonst erwähnte keiner der Amts- und Würdenträger „Die Naturfreunde“ und ihre Entrechtung. Herbergsleiter wurde Hauptlehrer Schneider von Schenkenzell, von dort kam auch der Herbergsvater, ein alter Parteigenosse.

Häufige Gäste waren Schulklassen, „bei Fröhlichkeit, Gesang und Spiel“. Die Mädchen bereiteten das Essen, die Buben machten Geländespiele und schoben als „Lagerposten“ Nachtwache. Sie schliefen auf dem Heuboden, die Mädchen in Zimmern mit vergitterten Fenstern, und alle waren, so der Zeitzeuge, „andächtig dabei“.

Anders erlebten „Die Naturfreunde“ die Vorgänge. Anton Harter, der 1924 die Schiltacher Ortsgruppe gegründet hatte, notierte: „Das Jahr 1933 brachte das Ende der Freiheit. Das Vermögen unserer durch Idealismus und Mühe erbauten Naturfreunde-Häuser wurde zerschlagen. Die sogenannte Deutsche Arbeiterpartei verbot alles, was man eigentlich ‚Freiheit‘ nannte und kannte.“

Erst 1947 erhielten die Oberndorfer „Naturfreunde“ ihr Haus zurück, das sie seit 1951 wieder betrieben, bis sie es 2013 an die heutigen Besitzer verkauften. Diese brachten es, wie die Presse schrieb, „gut in Schuss“, sodass „die Holzebene“ heute wieder ihre alte Funktion als gastliche Stätte erfüllt.

*Dieser Bericht erschien erstmals am 17. März 2023 im „Schwarzwälder Bote“
und am 18. März 2023 im „Offenburger Tageblatt“*